

Neckarsulm und die Revolution von 1848

In der handschriftlichen Chronik des Neckarsulmers Stadtpfarrers Maucher findet sich 1906 folgender Eintrag: „Ihm folgte“ (im Tod) „im Herbst ein hier als Privatier lebender Amerikaner Karl Dänzer, gebürtig aus Odenheim in Baden, der schon in seiner Jugend ein bewegtes Leben führte. Er war Studierender der Rechtswissenschaft in Heidelberg um die Zeit der großen 1848zigen Bewegung, warf sich mehr als auf die Pandekten“ (Hauptteil des römischen Rechts) „auf die Politik, wurde in den badischen Revolutionsstrudel hineingezogen, entkam mit knapper Not der Gefangennahme, der Einlogierung in den Kasematten der Festung Rastatt und dem drohenden Kriegsgerichte, flüchtete nach Frankreich und Amerika und tat sich dort als Journalist auf, gründete und redigierte lang und fast bis an sein Lebensende zu Chicago eine deutsche Zeitung, zog sich schließlich in die Heimat und ins stille Privatleben zurück bei seinem Schwager Oberlehrer Franz Sträßle dahier, wo er am 19. September 1906, 86 Jahre alt starb – noch ausgesöhnt mit Gott und seiner katholischen Kirche, denen er im Leben fremd geworden und weggeblieben war.“

Dänzer hat damals wohl auch das badische Revolutionslied mitgesungen, eine Erinnerung an den Revolutionär Friedrich Hecker, der in die Schweiz und schließlich auch nach Amerika entwich, wo er Oberst der Unionstruppen wurde: „Wenn die Roten fragen, lebt der Hecker noch, sollt ihr ihnen sagen: Ja, er lebet noch, er hängt an keinem Baume, er hängt an keinem Strick, sondern an dem Traume der deutschen Republik“. Schließlich wurde Hecker trotz allem zu einem Bewunderer des Bismarckschen Reiches.

Die Revolutionsgeschichte wurde so durch Stadtpfarrer Maucher am Leben des zugezogenen Schwagers des Oberlehrers Franz Xaver Sträßle, zuletzt Ehrenbürger der Stadt, geschildert. Ansonsten findet sich in der Neckarsulmer Stadtgeschichte nicht viel Bemerkenswertes. Auch die alte

Oberamtsbeschreibung weiß, wie Maucher, mit der Revolution nicht viel anzufangen. In der Oberamtsbeschreibung von 1881 steht: „Seit 1815 konnte das Neue (Neckarsulm ist zur württembergischen Oberamtsstadt geworden) genugsam sich festigen und bewähren in einer mehr als fünfzigjährigen Zeit äußeren und inneren Friedens, der kaum einmal gestört worden ist, als im Juni 1849 auch in unserem Bezirk bewaffnete Zusammenrottungen, welche teils den Marsch nach Stuttgart zum Schutze der anscheinend in Gefahr befindlichen Nationalversammlung, teils Unterstützung des Aufstandes in Baden beabsichtigten, eine vorübergehende Besatzung durch württembergisches Militär herbeiführten.“ Ganz ruhig war auch Neckarsulm nicht.

Die „Märzrevolution“ in Deutschland war sozusagen eine „friedliche“ Revolution. Die staatliche Bürokratie billigte Presse- und Versammlungsfreiheit, ebenso die Einrichtung von Bürgerwehren. Auch in Neckarsulm wurde eine Bürgerwehr zusammengestellt, wie es einem Gemeinderatsprotokoll von 1848 zu entnehmen ist. Die Leitung der Bürgerwehr wurde dem Prinz-Carl-Wirt Anton Viktor Brunner übertragen, der aber sein Amt wenig später, als die Geschichte radikalisiert werden sollte, wieder niederlegte.

Der revolutionäre Geist war in Heilbronn lebendiger. Der Historiker Dr. Dürr schreibt 1901: „Nach der Übersiedlung des Rumpfparlaments nach Stuttgart (30. Mai 48) wächst auch hier die Aufregung. Von der Turnerwehr rückt eine Abteilung ab zur Unterstützung der Freischaren und die in Waffen ausgerückte Bürgerwehr beschließt eine Ergebnheitsadresse an die Nationalversammlung (9. Juni). Infolgedessen rückte am 12. Juni eine Kolonne, bestehend aus Infanterie, Reiterei und Artillerie unter General von Baumbach in die Stadt ein, entwaffnete die Bürgerwehr und löste sie auf.“ Benachbarte Bürgerwehren wollten den Heil-

bronnern zu Hilfe kommen, auch die Neckarsulmer Bürgerwehr faßte den Beschluß, sich daran zu beteiligen. (Näheres siehe in „Neckarsulm. Die Geschichte einer Stadt“, Seite 200). Aber die Mehrheit der konservativen Neckarsulmer hat den Ausmarsch verhindert. Einen Tag später kam auch hierher württembergisches Militär und erstickte die „Revolution“.

Golo Mann schreibt in einem Aufsatz zur Propyläen-Weltgeschichte über die Nationalversammlung: „Die übrigen, ein radikal-demokratischer „Rumpf“ siedelten von Frankfurt nach Stuttgart über, wo der dortige Potentat, der König von Württemberg, sie noch eine Weile ihre Ohnmacht exhibieren ließ. Zum Schluß ließ er ihnen durch berittene Polizei bedeuten, daß es mit der deutschen Nationalversammlung nun ein Ende hätte.“

Zum Schluß möchte ich noch einmal die Niederschrift des Neckarsulmer Stadtpfarrers zitieren, ein Text, der an die oben angeführte Lebensbeschreibung des „Amerikanischen Dänzer“ sich anschließt: „Nur ein paar Wochen später trat auch sein Schwager, Freund und späterer Lebens- und Hausgenosse, Franz Xaver Sträßle, langjähriger Oberlehrer und Pensionär dahier, gleichfalls in einem Alter von 86 Jahren, die Reise in die Ewigkeit an. Er war geboren zu Binzwangen, O/A Riedlingen, vortrefflicher Lehrer und Pädagoge, sehr fruchtbarer Schriftsteller und Redakteur der württ. Lehrerzeitung und des Vereinsboten und stand lange Jahre in führender Stellung an der Spitze der gewaltig vorwärtstrebenden württ. katholischen Lehrerschaft, die er indeß noch mit starker Hand zu zügeln und innerhalb der vernünftigen Grenzen zu halten suchte. Der König hatte ihn ausgezeichnet mit der goldenen Medaille (Verdienstmedaille des württembergischen Kronenordens), die Stadt Neckarsulm lohnte resp. anerkannte seine Verdienste um die hiesige Jugendbildung durch Verleihung des Ehrenbürgerrechtes. R.I.P. Er war dem Schreiber

ein treu ergebener Freund und Mitarbeiter. Gestorben am 21. Oktober.“ In der Maucherschen Stadtgeschichte findet sich eine stattliche Zahl von Werken Sträßles, der sich vor allem mit Jugendliteratur befaßte. Er hatte aber auch für Unterrichtszwecke geschrieben, seine Vorschläge für den Anschauungsunterricht seien bahnbrechend gewesen, desgleichen seine Fibeln und eine Naturgeschichte für das jugendliche Alter.

In Franz Xaver Sträßle, dem konservativen, königstreuen Lehrer, sahen die Neckarsulmer offensichtlich und im Gegensatz zu allem revolutionären Getöse, die bessere politische, staatsreue Haltung, ihm wurde darum auch die Ehrenbürgerwürde verliehen.

Nach Aufzeichnungen des Stadtpfarrers Maucher war dies wohl die 2. Verleihung der Ehrenbürgerwürde in Neckarsulm (1888), denn er berichtet 1887, daß die Stadt den nach Neu-Ulm scheidenden pensionierten Oberamtmann August Roger „zum Ausdruck ihrer dankbaren Erkenntlichkeit durch Verleihung des Ehrenbürgerrechts und eines prachtvollen Pokals“ ehrte. Auch dieser Oberamtmann war ein Vertreter der königstreuen Beamten dieser Zeit und durch sein Verhalten ein Vorbild in Neckarsulm.

August Vogt



Neckarsulm Journal
Herausgeber:
Stadtverwaltung
Neckarsulm

Geschäftsstelle:

Schul-, Kultur- und Sportamt

Rathaus, Tel. 07132 / 3 53 66

Verantw. Redakteur:

Bernd Friedel

Anzeigenannahme: Helga Friedel

Pfälzer-Str. 4, 7107 Neckarsulm

Tel. 07132 / 8 45 24

Gesamtherstellung: WSK Werbe- und Satzteam Keck GmbH, Wollhausstr. 15., 7100 Heilbronn

Verteilte Auflage: 10 000 – z.Zt. gilt Anzeigenpreisliste 1

Als Offset-Druckvorlagen können nur Filme, Reinzeichnungen oder andere reprofähige Vorlagen ohne Aufpreis verwendet werden.